

Damana Melikischwili

Zu den Prinzipien der Klassifikation und Qualifikation konjugierter Formen des georgischen Verbs

(Zur Anwendung logischer Prinzipien in der Grammatik)

In jeder beliebigen empirischen Wissenschaft und im Besonderen in der Sprachwissenschaft müssen bei der Definition eines Gegenstandes oder einer Erscheinung die logischen Gesetze der Einteilung der Begriffe, die Einheitlichkeit des Prinzips der Klassifikation und das Prinzip der Immanenz eingehalten werden, müssen diachronische (historische) und synchronische Aspekte voneinander abgegrenzt werden.

Eine Nichteinhaltung und Verletzung dieser in sich klaren Prinzipien der Klassifikation führen zu einer Verworrenheit der Bestimmung und Definition sprachlicher Formen und in vielen Fällen zu Unrichtigkeit und Desinformation. In dieser Hinsicht ist Akaġi Œanizes Einteilungsprinzip der konjugierten Formen des georgischen Verbs in Serien (Zeitgruppen) und Reihen ein ideales Beispiel dafür, wie die Einhaltung der historischen, morphologischen und syntaktischen Klassifikationsprinzipien ein und dasselbe Ergebnis (ein und dieselbe Klassifikation) ergibt. Aber in der georgischen grammatischen Literatur befinden sich solch wichtige Kategorien wie das System des Ausdrucks der Verbalperson (und die damit verbundene Frage der Inversion), die Frage der Definition der Kategorien des Genus verbi und der Version und damit im Zusammenhang das Problem der logisch organisierten Klassifikation der georgischen Konjugationsformen in einer komplizierten Lage.

Arnold Ćikobava hat gezeigt, wie syntaktisch-grammatikalische Begriffe beschaffen sein müssen; dies ist eine prinzipiell-methodische Frage, deren Analyse auch sein Buch „Martivi ĉinadadebis problema kartulŒi“ [Das Problem des einfachen Satzes im Georgischen, 1928, 1968] gewidmet ist. Er zeigt, zu welchen Unangemessenheiten die Durchbrechung des Prinzips der Immanenz in der Grammatik führt.

Die Vermischung des Herangehens an die Inversion im Verb unter diachronem und synchronem Aspekt (die Bestimmung historischer Erscheinungen unter semantischem Gesichtspunkt) und gleichzeitig das Operieren mit logischen Begriffen und Termini (Subjekt und Objekt) hatte eine inadäquate Darstellung der realen Funktion der Personalzeichen im System des heutigen georgischen Verbs (bzw. in dessen tabellarischer Darstellung) zum Ergebnis. Eine falsche Abgrenzung der Abhängigkeit der Genusarten führte zu einer unangemessenen Darstellung der

wirklichen Beschaffenheit im Bereich der Klassifikation und Bestimmung der „grammatischen“ Kategorien des Genus verbi und der Version: Genus verbi und Version sind unter semantischem Gesichtspunkt abgegrenzt und die verbalen Konstruktionen (Vokalpräfixe und Suffixe), die zu anderen formalen Begriffen gehören, werden als Kennzeichen dieser „grammatischen Kategorie“ betrachtet.

Im vorliegenden Aufsatz wird die Begründung der grammatischen Kategorie der Diathese (D. Melikišvili: „Kartuli zmnis uylebis sistema“ [Das System der Konjugation des georgischen Verbs], Tbilisi 2001) als eines logisch (in Hinblick auf ihre morphologische Struktur und syntaktische Konstruktion) durchgeführten Klassifikationsprinzips der konjugierten Formen des georgischen Verbs gegeben, wodurch die in der georgischen grammatischen Literatur bestehenden Gegensätze im Zusammenhang mit dem System der Ausbildung der Kategorien von Person, Genus verbi und Version erklärt werden.

Die Konstruktion des georgischen Verbs: Diathese und Genus verbi Zur Beziehung von Autoaktivität, Reflexivität, Aktiv, Passiv und Version

In der grammatischen Literatur zur allgemeinen Sprachwissenschaft oder zu bestimmten Sprachen ist ein einheitliches Verständnis des Begriffs Genus verbi nicht herausgearbeitet worden. Eine große Schwierigkeit betrifft die Abgrenzung der Kategorie des Genus verbi und des Aktiv und Passivs, besonders jedoch des Mediums, wie die Aufstellung von formal-syntaktischen oder morphologisch-syntaktischen Kriterien, nach denen die Anzahl der Oppositionen des Genus verbi im Georgischen zu bestimmen ist.

Im Allgemeinen werden als Genus verbi solche Verbformen bestimmt, die im Falle einer Umkehrung der Entsprechung zwischen den Einheiten Semantik und Syntax füreinander eintreten – insbesondere im Falle einer gegenseitigen Austauschbarkeit (Konversion) von Subjekt und Objekt: als aktiv wird die Verbform bestimmt, deren Subjekt agiert, ein Agens ist (und dem Subjekt real entspricht), als Passiv dagegen eine Form, deren Subjekt eine Handlung erleidet (erlebt), ein Patiens ist (und real einer Ergänzung entspricht). So sind die „Genus verbi“-Formen gegenseitig in konversiver Abhängigkeit und das Subjekt des einen entspricht dem direkten Objekt des anderen (mxaṭvari xaṭavs surats Der Maler malt das Bild (Odir) – surati ixateba mxaṭvris mier das Bild (S) wird vom Maler gemalt).

Bei einer solchen Bestimmung und Einteilung der Kategorie des Genus verbi bleiben im Georgischen eine große Anzahl, eine ganze Reihe von Verben, die den seelischen oder physischen Zustand eines Menschen bezeichnen (ḥuxs `er ist besorgt/er ist beunruhigt/er ärgert sich`, ṭiris `er weint`, ḥankalebs `er zittert`, uqvars `er liebt`, uḥirs `es fällt ihm schwer` u. a.), außerhalb dieser Kategorien.

Der „Agens“ dieser Verben ist gleichzeitig „Patiens“ (ḥuxs is¹ `er ist besorgt/er ist beunruhigt/er ärgert sich`: ist selbst ein mḥuxare, der Besorgte, der sich Beunruhigende, der sich Ärgernde; ḥankalebs is: er ist selbst der Zitternde; ṭiris is: er ist selbst der Weinende. So ähneln sie inhaltlich den historisch genuslosen

dynamischen Verben, die man heute in der georgischen grammatischen Literatur Passiva des III. Verb-Typs („tbeba“-Typ) nennt: tbeba (er wärmt sich) und gatba (er wärmté sich) (gánvṭép – gánṭpa): hier ist gá-m-fb-ar-i der, der sich selbst gewärmt hat. Es ist kein Zufall, dass von diesen beiden Verbtypen nur ein m-präfigiertes Subjektpartizip abgeleitet wird: gamtbari ist der oder das, was sich (selbst) gewärmt hat; mçuxare ist der, der (selbst) besorgt ist - sich ärgert; gatbobili ist jener, den man gewärmt hat; šeçuxebuli ist der, den man besorgt gemacht/geärgert hat.

Auch nicht zufällig ist, dass sich von den i-präfigierten konversiven Reflexiva gerade bezüglich des tbeba-Typs ein dynamisches Passivmodell herausgebildet hat. Die Verben dieses Typs drücken sozusagen den Zustand einer Handlung aus. Deren Subjekt ist selbst aktiv, selbstbewegend, ihre Handlung ist rückweisend, reflexiv (man könnte die Bewegung graphisch mit einem Kreis darstellen). Diese Verben kann man „autoaktive“ nennen.

Sie enthalten in sich ein direktes Objekt und haben deshalb eine unvollständige Konstruktion: tamašobs is (er spielt) – itamaša man (er spielte), is sçavlobs (er lernt) – isçavla man (er lernte). Ein Objekt kann hervortreten, sozusagen, „auftauchen“:

tamašobs is (er spielt) – tamašobs is mas (er spielt etw.),
 sçavlobs is (er lernt) – sçavlobs is mas (er lernt etw.),
 çuxs is (er ist besorgt) – çuxs is mas (er ist besorgt um jem./etw.),
 řiris (er weint) – řiris is mas (er weint um jem./etw.).

In diesem Fall drückt das Verb der gleichen Struktur direkt die entgegengesetzte Richtung aus, verhält sich als vollständige Konstruktion und geht in die aktive Gruppe über. Solche Verben sind durch eine labile Konstruktion charakterisiert und man kann sie als labil-transitive Verben bezeichnen: çuxs is (er ist besorgt), řiris is (er weint), kañkalebs is (er zittert), mepobs is (er herrscht), tamašobs is (er spielt) usw. Verben dieses Typs sind Basisformen für Formen, bei denen das Handeln des Subjekts auch auf ein direktes Objekt gerichtet ist (deshalb können sie graphisch durch einen geraden Strich bezeichnet werden (S – Odir) a-çux-eb-s is mas (er lässt ihn s. beunruhigen), a-řir-eb-s is mas (er lässt ihn weinen, er bringt ihn zum Weinen), a-kañkal-eb-s is mas (er lässt ihn zittern), a-mep-eb-s is mas (er lässt ihn herrschen), a-tamaš-eb-s is mas (er lässt ihn spielen).

Diese Formen sind auch Basisformen für intransitive dynamische Verben ohne Objekt (einpersonige² Konstruktion): çuxs (er ist besorgt, er sorgt sich, er ärgert sich) – çuxdeba (er wird besorgt werden, er wird sich ärgern), řurs (er neidet) – šeřurdeba (er wird beneiden), zanzarebs (er bebt) – azanzardeba (er wird beben), řiris (er weint) – ařirdeba (er wird weinen), mepobs (er herrscht) – mepdeba (er wird herrschen) usw.

Verben dieses Typs rechnet man in der georgischen grammatischen Literatur bedingt zum „Mittel-Genus“ (Medium). Obwohl sie der Form nach einem aktiven Modell folgen (sie nehmen im Präsens nach den thematischen Suffixen –i, –av, –eb, –ob aktivähnliche Personalzeichen an, während das sogen. „Passiv“-Zeichen das thematische Zeichen –i ist), sind sie inhaltlich doch intransitiv wie das Passiv (die

Kategorie der Transitivität ist hier bestimmt durch das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein eines direkten Objekts). Gleichzeitig nimmt man an, dass die Media nur Formen der Präsensgruppe bilden können, die übrigen jedoch vom Aktiv (mit subjektiver Version) geliehen sind.

Aber das vermag das Problem nicht zu lösen. Das allgemein akzeptierte semantische Kriterium für eine Heraushebung des Passivs (worunter man die Passivität des Subjekts der Verben versteht) funktioniert im Georgischen in der Mehrzahl der Fälle nicht. Auch dann nicht, wenn die Formen durch Konversion aktiver Formen gebildet sind wie *da-i-mal-a man igi* (er versteckte etwas bei sich) – *da-i-mal-a igi tviton* (er versteckte sich selbst) – *emaleba is mas* (er versteckt sich vor ihm), ganz zu schweigen vom oben erwähnten „tbeba“-Typ und den Passiva mit –d Suffix wie *tetrdeba* (wird weiß), deren absoluten sog. medioaktive Formen reflexiv sind, aber auch von den relativen Verben, deren Subjekt nicht „Patiens“, sondern real handelnd ist, einen „Agens“ darstellt:

emaleba is mas (er versteckt sich vor jem.),
(gada)axteba is mas (er überspringt jem./etw.),
acxreba is mas (er stürzt sich auf jem./etw.),
uqgreba is mas (er rügt jem.),
užavrdeba is mas (er schimpft auf jem.),
ečxubeba is mas (er streitet sich mit jem.),
ežažgureba is mas (er kämpft mit jem./etw.),
exetkeba is mas (er schlägt auf jem./etw.),
eķveteba is mas (er geht auf jem./etw. zu),
ežgereba is mas (er springt mit jem./etw.),
elaparaķeba is mas (er spricht mit jem./etw.),
esaubreba is mas (er führt mit jem./etw. ein Gespräch),
exuķeba is mas (er schmust mit jem./etw.),
ezideba is mas (er trägt etw.),
ekaķeba is mas (er zieht jem./etw.),
emudareba is mas (er fleht jem./etw. an),
emukreba is mas (er droht jem.),
emtreba is mas (er ist jemandes Feind)... und andere.

Oft weisen auch einpersonige (absolute) Verben des sog. Passivs aktive Subjekte auf, was ebenso dem angenommenen Kriterium der semantischen Opposition (aktives Subjekt – passives Objekt) entgegensteht; deshalb werden sie auch als besondere Gruppe abgeteilt, nämlich als „Deponentia“ wie *ilanzyeba* (er schimpft), *içqevleba* (er verflucht), *iyrineba* (er knurrt), *ilukmeba* (er kaut), *igineba* (er beschimpft)...

Es ist bemerkenswert, dass einer Vielzahl von e-präfigierten Passiva (besonders bei den Verba dicendi) keine i-präfigierten einpersonigen Formen entsprechen, so bilden die e-präfigierten Passiva Paare mit den einpersonigen sog. Medioaktiva (Autoaktiva).

laparaķobs - er spricht

baasobs - er unterhält sich

elaparaķeba - er spricht mit jem.

ebaseba - er unterhält sich mit jem.

masxrobs - er scherzt
 ubnobs - er sagt
 xúmrobs - ér špábf
 kamatobs - er streitet
 moçmobs - er bezeugt
 tavxedobs - er erdreistet sich, ist frech
 çvalobs - er bemüht s., quält s.
 usw.

emasxreba- er scherzt mit jem.
 eubneba - er sagt zu jem.
 exúmreba - ér špábf mit jem.
 eçamateba - er streitet mit jem.
 emoçmeba - er bezeugt etw./jem
 etavxedeba - er ist frech zu jem.
 eçvaleba - er quält s. wegen etw.

Die Formen des Passivmodells mit inversiver Struktur bilden mit den Formen des Aktivs und Medioaktivs (Autoaktivs) eine semantische Opposition Willentlichkeit vs. Unwillkürlichkeit:

etwas bewusst tun

viviçgeb - ich vergesse
 vixseneb - ich erinnere mich
 vigvianeb - ich komme zu spät
 vamtknareb - ich gähne
 vamcxikveb - ich niese
 vnanob - ich bereue
 usw.

unwillkürlich geschehen

maviçqdeba - es ist (mir) in Vergessen geraten
 maxsendeba - es ist mir in der Erinnerung
 magviandeba - ich bin verspätet wegen etw.
 metmknareba - mir ist zum Gähnen
 memcxikveba - mir ist zum Niesen
 menaneba - mir ist zum Bereuen

Das e-Präfix ist das Relationszeichen des indirekten Objekts, genauso wie das u-Präfix, und es bringt eine Zweipersonigkeit der indirekten Beziehung beim einpersonigen Verb der Struktur R-ebi, R-d-ebi hervor, genauso wie das a-Präfix der Struktur a-R-eb bei direkter Beziehung: çuxs - açuxebs.

So ist eine Bestimmung der Kategorie des Genus verbi gemäß dem europäischen Verb, wo es eine morpho-syntaktische Kategorie ist, die mit der Form eines bestimmten Verbs die Beziehung von Subjekt und Prädikat unter Berücksichtigung des Aktivs und Passivs des Subjekts bezeichnet (B. Žorbenaze), für das Georgische nicht immer annehmbar im Falle sog. dynamischer organischer Passivbildung, obwohl es für periphrastisch gebildete Passiva nützlich ist (çayebul ikna - es wurde mitgenommen, gaçetebul ikna - es wurde getan, gagebul ikna - es wurde verstanden). Es ist klar, dass die Kategorie des georgischen Genus verbi nicht klar vom Reflexivum getrennt ist, und obwohl A. Šanize im System des heutigen georgischen Verbs mit Erfolg eine Differenzierung der Kategorien des Genus verbi und der Version vollzogen hat, kann eine Einteilung der Kategorien Passiv und Medium die Auffassung der Kategorie des Genus verbi, wie sie in der allgemeinen Sprachwissenschaft anerkannt ist und als universal gilt, dennoch weder in formaler noch in semantischer Hinsicht befriedigen.

Die Unterteilung der Kategorie Genus verbi hat in den europäischen Sprachen nicht nur morphologische sondern auch funktionale Grundlagen. Deswegen fällt es Ausländern, die die georgische Sprache erlernen wollen, schwer, das in der georgischen grammatischen Literatur unter dem Begriff Passiv bekannte Verb als Entsprechung des europäischen periphrastischen Passivs zu verstehen. Der Grund für all das ist in der Polypersonalität des georgischen Verbs und im eigenartigen

syntaktischen Strukturmechanismus zwischen Nomen und Verb zu suchen, nämlich in der eigenartigen morphologischen Einordnung der Aktanten und der syntaktischen Beziehungen des Verbs, das sich von den europäischen Sprachen extrem unterscheidet und die Herausbildung unterschiedlicher Meinungen und Theorien bei der Erforschung der Verbstrukturen im Georgischen und in den kartvelischen Sprachen hervorgerufen hat (z. B. bezüglich der Passivität, Ergativität und Aktivität des georgischen Verbs).

Da man meint, die Kategorie des Genus verbi sei nicht nur eine morphologische sondern auch eine syntaktische Kategorie, verkompliziert sich die Lösung des Problems des Ausdrucks der subjektiven und der objektiven Person beim georgischen polypersonalen Verb (Problem der Inversion), die funktionale Trennung zwischen Passiv und Medium (masxrobs 'er scherzt' – emasxreba 'er scherzt mit jem.', saubrobs 'er unterhält sich' – esaubreba 'er unterhält sich mit jemandem') und andererseits die formale Trennung zwischen Aktiv und Medium des Genus verbi (aḱaḱalebs is mas 'er lässt jem. zittern' – aḱaḱalebs mas 'es lässt ihn erzittern, er zittert'). Aus diesem Grund nutzen wir unter der Berücksichtigung der Eigenheiten der Konstruktion des georgischen Verbs und der Darstellung der Personenrelation eine breitere grammatische Kategorie, die ein destinatives System und ein Verständnis von Reflexivum und Genus verbi umfasst und die wir „Diathese“ nennen würden.

Diathese besteht nach Aristoteles aus einer bestimmten Reihe (Anordnung - τάξις) von gegliederten Teilen (Elementen), die variabel ist. In der *Ars grammatica* des Dionysius Thrax stimmt jedoch das Verständnis von Diathese fast mit dem der gegenwärtigen Sprachwissenschaft überein. In diesem Fall ist Diathese ausgehend von der allgemeinen Definition des Aristoteles ein System der Gesamtheit von Regeln des morphologischen Ausdrucks syntaktischer Relationen der Aktanten.

So umfasst der Begriff der Diathese im Georgischen Fragen der Verbvalenz und – Personenhaltigkeit der syntaktischen Konstruktion, der syntaktischen Wechselbeziehung zwischen Verb und Nomen (Rektion und Kongruenz, d. h. die Abwandlung des Verbs nach Person und Zahl) und das destinative System: der morphologische Ausdruck der possessiven oder lokalen Beziehung zwischen den Aktanten, Reflexivität (Aktiv und Medioaktiv), Konversion (Aktiv > Passiv) und Inversion (Umkehrung der Funktionen der Personalzeichen), was auf der Ebene der Opposition zwischen einem persönlichen oder unpersönlichen Charakter („wer“ oder „was“) syntaktisch gleichberechtigter Aktanten im Hinblick auf Belebtheit vs. Unbelebtheit entstanden ist.

Entsprechend der Diathese stellt sich uns die Analyse der synchronischen Struktur und Konstruktion des georgischen Verbs auch klar als historischer Prozess der stufenförmigen Ausbildung spezieller Erscheinungsformen dieser Kategorien (Version, Reflexivität, Genus verbi, Kausativ) dar.

Davon ausgehend wählen wir eine Klassifikation der in der Konjugation vorherrschenden Typen mit Hilfe von Diathesen.

Die **I. Diathese** vereinigt unvollständige und vollständige identische Verbstrukturen der Präsenskonstruktion – autoaktive und aktive, deren morphologisches Subjekt (MS) den Serien entsprechend seinen Kasus verändert, das heißt:

- I. Zeitgruppe: Subjekt im Nominativ,
- II. Zeitgruppe: Subjekt im Ergativ,
- III. Zeitgruppe: Subjekt im Dativ.

Die Struktur und Konstruktion der I. unvollständigen, autoaktiven Diathese ist Ausgangspunkt für die thematischen Suffixformen des Aktivs der I. vollständigen Diathese, die suffixlosen und ablautenden Formen der I., II. und III. Klasse sind dagegen sehr alte Wurzelbildungen:

Autoaktive:

çuxs is X³ (er ist besorgt, sorgt sich) – içuxebis is X (er wird sich sorgen) – içuxa man X – (er sorgte sich)

içvizebis is X (er weckt) – gaiçvizebis is X (er wird wecken) – gaiçviza man X (er weckte)

Aktive:

çuxs is mas (er ist besorgt um etw., er leidet wegen etw.) – içuxebis is mas (tav) (er macht sich Sorgen)

šeičuxebis is mas (er wird sich Sorgen um etw. machen) – šeičuxa man is (er machte sich um etw. Sorgen)

içvizebis is mas (er weckt es [das Gefühl]) – gaiçvizebis is mas (er wird es wecken) – gaiçviza man is (er weckte es)

<p>çuxs (is X) (er ist besorgt)</p>		<p>- a-çux-eb-s (is mas) (er ist besorgt um etw./ihn, er ärgert jem./etw.)</p> <p>- i-çux-eb-s (is mas) (er sorgt sich um sich)</p> <p>- u-çux-eb-s (is mas mas) (er macht ihm es [Herz] besorgt)</p> <p>- a-çux-eb-in-eb-s (is mas mas) (er läßt ihn wg. etw. ärgern)</p>
---	--	--

Die Formen der Futur und Aorist-Gruppen der autoaktiven Aktiven und derjenigen mit subjektiver Version sind identisch. Die Autoaktiven können genau in dieser Hinsicht als Medioaktive bezeichnet werden.

In der **II. Diathese** sind die absoluten intransitiven statischen Verben und relativen intransitiven (indirekt transitiven) dynamischen Verben mit einer vollständigen Konstruktion (Struktur) vereinigt, die eine volle Konstruktion haben, deren MS_{Nom} und morphologisches Objekt durch die Zeitgruppen nicht verändert wird. Ihre Präsensstruktur ist Ø-R-eb-i, Ø-i/e-R-eb-i.

Die Struktur eines Teils von ihnen ist wurzelhaft (sog. tbeba-Typ, zeichenloses Passiv), der zweite Teil wird durch Umkehrung aktiver Formen gebildet.

Zur gleichen Diathese gehören die den dynamischen Verben entsprechenden statischen Verben der unvollständigen Konstruktion (sog. statisches Passiv), deren Präsensstema das gleiche i-Suffix aufweist, aber einfach ist (d.h. ihnen fehlt das dynamische thematische Suffix): vçeri-var (ich bin geschrieben) – vi/e-çerebi (ich werde geschrieben). Ihrer Form nach sind sie zweipersonig, aber sie haben eine unvollständige Konstruktion: s-çeria is X (es ist geschrieben) – e-çera is X (es war geschrieben);

a-penia is X (es ist ausgebreitet) – e-pina is X (es war ausgebreitet). Auch deren Formen fallen in der Futur-Aoristgruppe mit den sog. dynamischen „Passiv“-verben ohne Präverb zusammen.

Statisch: s-çeria is X (es ist geschrieben) – eçereba is X (es wird geschrieben sein) – eçera is X (es war geschrieben) –

uçeria is mas (es ist ihm geschrieben) – eçereba is mas (es wird ihm geschrieben sein) – e-çera is mas (es war ihm geschrieben)

Dynamisch: e-çereba is mas (es wird ihm geschrieben) – da-eçereba is mas (es wird ihm geschrieben werden) – daeçera is mas (es wurde ihm geschrieben)

In der **III. Diathese** vereinigen wir Verben verschiedener (gemischter) Struktur der sekundären, inversiven (Dativ-)Konstruktion:

i/u-R-Ø (uqvars - er liebt), a-R-eb (aķanķalebs - er zittert), e-R-eb-i (emyreba - [Pflanze] wächst).

Diese Diathese wird durch Inversion der Verbpersonen erreicht und ist oft das Ergebnis des Verlustes einer Person. Deshalb ist ihre Konstruktion sekundär, neu gebildet: macaxcaxebs is me (er lässt mich zittern) – macaxcaxebas me (es lässt mich zittern), acaxcaxebs mas (es lässt ihn zittern); maŗŗzolebs is me (er lässt mich beben) – maŗŗzolebs me (es lässt mich beben), aŗŗzolebs mas (es lässt ihn beben), gamagebina man me is (er hat es mir mitgeteilt) – (neŗavi) gamagebina me (wenn ich doch eine Mitteilung erhalte), macinebs is me (er bringt mich zum Lachen) – (ra) macinebs me (was bringt mich zum Lachen). Sie haben die Struktur eines Aktivs, und entsprechend ist auch das Paradigma aktiv, nur ist es defektiv. In die gleiche Reihe gehören die passiven inversiven Verben e-R-ebi: mezareba (ich habe keine Lust/ ich bin zu faul/ mir ist es zu umständlich), meŗavreba (ich mag das nicht/mir ist etwas zuwider), mecineba (mir ist etwas zum Lachen), magviandeba (ich verspäte mich)..., die entsprechend dem Passivparadigma (II) und mit semantisch verschiedenen Nuancen gebildet sind.

Der größte Teil der Verben dieser Diathese sind statische Wurzelverben, die semantisch Gefühle und Wahrnehmungen bezeichnen (miqvars - ich liebe, miŗirs – mir fällt es schwer, mŗia – ich habe Hunger, meŗuria – ich habe Durst, meŗinia - ich habe Angst). Sie können nicht alle Tempora und Modi bilden und zerfallen dadurch in verschiedene Untertypen.

Insofern sind die statischen Autoaktiva und dynamischen Aktiva zwei Abzweige der ersten Diathese mit unvollständiger und vollständiger Konstruktion. Das bestätigt die Form der labiferalen autoaktiven Formen, deren inneres direktes Objekt bald autoaktiviert wird, bald verloren geht: tamašobs is (er spielt) – tamašobs is mas (er spielt es), laparašobs is (er spricht) – laparašobs is mas (er spricht es), šavlobis is (er lernt) – šavlobis is mas (er lernt es), učixinebs is mas mas (er stochert mit etw. in/an etw. herum) – učixinebs is mas (er stochert mit etw.) u.a. Entsprechend sind die statischen Passiva und dynamischen Passiva zwei Zweige der II. Diathese mit unvollständiger und vollständiger Konstruktion und haben als allgemeines Kennzeichen ein i-Suffix im Präsens und e-Aorist. Die III. Diathese ist das Ergebnis der Inversion dieser zwei Diathesen.

Historisch muss ebenso eine statische Autoaktivstruktur und Konstruktion vorangegangen und Ausgangspunkt für die dynamischen Aktiva gewesen sein ebenso wie die statischen Passiva für die dynamischen Passiva.

Das Bild der Diathese kann mit folgendem Diagramm dargestellt werden:

I. Diathese



statisch	dynamisch
autoaktiv	aktiv
Struktur: Wurzel	Struktur: 1. Wurzel 2. abgeleitet
R-Ø; Ø-R [e/i]	Ø-R; Ø-R [e/i]
Ø i/u, R-thematisches Suffix	Ø i/u, R-thematisches Suffix
unvollständige Konstruktion	vollständige Konstruktion
[is – man; is mas – man mas]	[is mas – man is; is mas mas – man mas is]

II. Diathese



Statisch	dynamisch
Struktur: Wurzel	Struktur: 1. Wurzel 2. abgeleitet
	Ø-R-eb-i a-R-eb-i
Ø a/u, R-i	R-d-eb-i i-/ie-R-eb-i
unvollständige Konstruktion	vollständige Konstruktion
[is – is]	[is – is; is mas – is mas]

III. Diathese



statisch	statisch, dynamisch
Struktur: Wurzel	Struktur: abgeleitet
i/u-R	a-R-eb
a-R-i	e-R-cb-i
vollständige/unvollständige Konstruktion	unvollständige Konstruktion
[mas – mas; mas is – mas is]	[mas – mas; mas is – mas is]

Wie wir gesehen haben, zeigt uns die Diathese als grammatikalische (morpho-syntaktische) Kategorie gegenseitige Entsprechungen zwischen Form und syntaktischer Konstruktion an, oder der gegebenen Konstruktion einer bestimmten Diathese entspricht immer ein und dieselbe morphologische Struktur. Dabei kann jede einzelne Diathese in Bezug auf verschiedene Genera oder auch das Genus verbi neutrale Verben umfassen. Im Unterschied zur Diathese ist in den Grenzen der Kategorie des Genus verbi zwischen der syntaktischen Konstruktion und der morphologischen Struktur des Verbs nicht immer eine Entsprechung gegeben. Im traditionellen klassischen Verständnis wird die Kategorie des Genus verbi bestimmt durch die gegenseitige Beziehung zwischen Handlung, handelnder Person oder einer zur Handlung bestimmten Person oder Sache. Das Handeln des Verbs kommt aus dem Subjekt (oder auch nicht) und wendet sich einem Objekt zu (oder nicht).

Diese gegenseitige Beziehung ist im georgischen Verb durch bestimmte Formen und Konstruktionen ausgedrückt. Aber, wie wir bereits sagten, entspricht die Einheit ein und derselben Form und Konstruktion nicht immer ein und demselben Genus verbi.

Diese Auffassung entspricht nicht der formalen Klassifikation und dem klassischen Verständnis des Genus verbi in der georgischen grammatischen Literatur. Die Entsprechung ist offensichtlich in der Grammatik der europäischen Sprachen durch eine unrichtige Interpretation von Dionysius Thrax' Kategorie der „Diathese“ bedingt, (welche das Verständnis sowohl des Genus verbi als auch der Version umfasst), insbesondere durch die Identifikation von „Diathese“ mit „Genus verbi“.

Im klassischen Verständnis des Genus verbi sind die Verben der Untergruppen der vollständigen Konstruktion der I. Diathese immer aktive (solche des aktiven Genus verbi). Dabei geht die Handlung des Subjekts auf das direkte Objekt über (es kann sogar ein indirektes dabei sein).

Die Verben der Untergruppe der unvollständigen Konstruktion der I. Diathese sind in der Hauptsache reflexiv. Deren Subjekte sind handelnde, aber ihr Handeln ist reflexiv, nach innen gerichtet. Deshalb nennen wir sie autoaktive (es sind [nach A. Šanize] sog. Medioaktive). Wir können sie auch reflexive Aktiva nennen.

Im Falle der II. Diathese besteht hinsichtlich des Genus verbi eine komplexe Situation:

Von den Verben der vollständigen Konstruktion der II. Diathese (Modell: Präsens R-eb-i):

1. Formen der Struktur i-R-eb-i, die sog. Deponien (ilanzýeba-er schimpft, iločeba-er betet, itqobineba-er teilt mit, isusxeba-ich verspüre ein Brennen...), sind Autoaktiva ohne Objekt.

2. Die reflexiven Autoaktiva des „tbeba“-Typs (nach A. Šanize „zeichenlose“ Passiva des III. Typs, nach A. Čikobava jedoch historisch genuslose dynamische Verben) sind reflexive Autoaktiva.

Zu ihnen zählen auch Verben der Struktur R-d-eb-i (šendeba- es wird gebaut, diddeba- es wird größer, dumdeba- er wird schweigen...), deren Subjekt „belebt“ (eine Person) und selbsthandelnd ist.

3. Verben der Struktur R-d-eb-i, deren Subjekte „unbelebt“ sind, Patiens der Handlung, sind Passiva hinsichtlich des Genus verbi.

4. Im klassischen Verständnis des Genus verbi haben Verben der Struktur i/e-R-eb-i ein passives Genus verbi der II. vollständigen Diathese, deren Subjekt Patiens ist, d.h. passiv (hauptsächlich „unbelebt“ ist), das von irgendjemand oder von irgendetwas eine Handlung erfährt (vergleiche: bavšvi čantas malavs `das Kind versteckt die Tasche` – čanta imaleba bavšvis mier `die Tasche wird durch das Kind versteckt`).

An die Stelle von Verben mit passivem Inhalt treten im Präteritum gewöhnlich periphrastische Formen (čanta damalul ikna bavšvis mier; bavšvi ayzrdil ikna mšoblis mier `die Tasche wurde durch das Kind versteckt`; `das Kind wurde durch die Eltern großgezogen...`)

5. Verben derselben Struktur und Konstruktion, deren Subjekt „belebt“ ist (das öfter eine Person, einen Menschen bezeichnet), drücken eine aktive Handlung aus; bavšvi imaleba /daimala (tviton), bavšvi emaleba / daemala dedas... `das Kind versteckt sich/ versteckte sich (selbst), das Kind versteckt sich/versteckte sich vor der Mutter`... In solchen Fällen ist der Typ imaleba autoaktiv (absolut, reflexiv aktiv), der emaleba-Typ jedoch ist aktiv mit indirektem Verhältnis (Relation).

Verben des 4. und 5. Typs haben eine konversive Konstruktion des entsprechenden Aktivs.

6. Unter dem Gesichtspunkt der Handlung des Subjekts fehlen den Verben der Struktur e-R-ebi des Aktivs die entsprechenden einpersonigen (absoluten) i-Präfix-Formen, und statt dessen haben sie gewöhnlich einpersonige (absolute) reflexive oder autoaktive Formen: laparakobs (er spricht) - elaparačeba (er spricht mit jem.), čxubobs (er schimpft) – ečxubeba (er schimpft mit jem.), tamašobs (er spielt) – etamašeba (er spielt mit jem.) ...

Die Formen der II. unvollständigen Diathese (sog. statische Passiva) sind hinsichtlich der Kategorie des Genus verbi neutral.

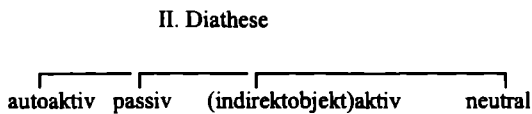
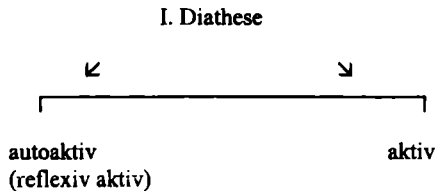
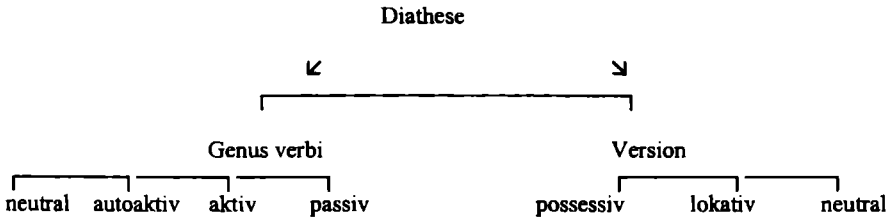
So gehört jedes Verb des passiven Genus verbi bezüglich seiner Struktur und Konstruktion zur II. Diathese, aber nicht jedes in die II. Diathese eingehende Verb besitzt ein passives Genus verbi.

Was die inversive **III. Diathese** betrifft, so ist sie historisch sekundär, die (sog. inversiven) Verben der Dativkonstruktion sind solche mit Dativsubjekt. Sie haben

einen statischen Inhalt und bezeichnen hauptsächlich seelische und physische Zustände).

Bezüglich des Genus verbi sind sie neutrale Formen, aber sie können verschiedene inhaltliche Nuancen wiedergeben, wie Willenlosigkeit, Gewohnheit, Möglichkeit und anderes (siehe D. Melikišvili, a.a.O., SS. 225-253, ebenda Index SS. 344-346).

Die Beziehung von Diathese und Genus verbi kann durch folgendes Schema veranschaulicht werden:



So ergibt sich, dass für das georgische Verb Diathese eine morpho-syntaktische, das Genus verbi jedoch eine mehr semantische Kategorie ist (das ist besonders im passiven Genus verbi der Fall). Im Rahmen ein- und derselben Diathese (Form und Konstruktion) sind Verben verschiedener Genera vereinigt. Das Genus verbi ist also im Georgischen eine Unterkategorie der Diathese mit semantischer Funktion.

Argumentstrukturen werden nach verschiedenen Diathese-Typen (römische Zahlen) und Unterguppen (arabische Zahlen) geordnet

I. Diathese (RS _{Nom-Erg})	
↙	↘
Nichtvollständige Argumentstruktur (autoaktiv)	Vollständige Argumentstruktur (aktiv)
1. I. 2: N _{Nom-Erg} ↔ V ∅	3. III. 1; III. 3: N _{Nom-Erg} ↔ V ↔ N _{Dat-Nom}
2. II. 3: N _{Nom-Erg} ↔ V ↔ N _{Dat-Dat}	4. III. 2: N _{Nom-Erg} ↔ V ↔ N _{Dat-Nom}
	5. IV. 1; IV. 2b: N _{Nom-Erg} ↔ V ↗ N _{Dat-Dat} ↘ N _{Dat-Nom}
	6. IV. 2a: N _{Nom-Erg} ↔ V ↗ N _{Dat-Dat} ↘ N _{Dat-Nom}
II. Diathese (RS _{Nom-Nom})	
Statisch	Dynamisch (autoaktiv, aktiv, passiv)
	7. I. 1a; 1 b: N _{Nom-Nom} → V
	8. II. 1: N _{Nom-Nom} → V ↔ N _{Dat-Dat}
III. Diathese (RS _{Dat-Dat})	
Nicht vollständige (nicht komplette) Argumentenstruktur	Vollständige Argumentenstruktur
9. I. 3a; 3b; 3c: ∅ V ↔ N _{Dat-Dat}	10. II. 2: N _{Nom-Nom} → V ↔ N _(Dat-Dat)
NS (Dat-Dat) ↔ V ∅	NS (Dat-Dat) ↔ V ← NO (Nom → Nom)

Funktionen der Personalzeichen geordnet nach Diathese

Personalzeichen	I. Diathese II. Diathese		I. Diathese, III. Zeitgruppe (SDat) III. Diathese, III Zeitgruppen (SDat)	
	Singular	Plural	Singular	Plural
Subjekt	1. v-*	-t	m-	gv-
	2. Ø-*, X-(xar,xval,xvel-)	-t	g-*	-t
	3. -s, -a, -o**	-en,an, -nen,-n, -es	Ø-, h-, s-***	-t
Objekt	1. m-*	gv-	v-	-t
	2. g-*	(-a)	Ø-	-t
	3. indirektes Objekt Ø- h-, s-, Ø- --	-Ø, -t	-s, -a	- Ø
	direktes Objekt Ø- h-, s-, Ø- --		-s, -a	- Ø

* S₁= v-, S₂= Ø-, O₁= m-, O₂= g- in allen Zeiten und Modi

** -s im Präsens, Futur und allen Konjunktiven

-a im Imperfekt, iterativen Conditional, Aorist, Perfekt und Plusquamperfekt

-o im Aorist (nur bei nichtsyllabischen Verben)

*** h- wird vor den Phonemen b, p, g, k, q genutzt

s- wird vor d, t, ʒ, c, ʃ, č, ǰ genutzt

o- wird in allen anderen Positionen genutzt

Anmerkungen:

¹ Bei is, mas, man Hier ist jeweils er, sie oder es zu verstehen.

² Im Deutschen auch einpersönlich genannt. Z.B. in: e. babunašvili/ n. nadareišvili: kartuli enis tvitnascavlebeli. tbilisi 1974 „Deshalb kann also das georgische Verb ein-, zwei- oder dreipersönlich sein, je nachdem, wieviel Personen in einer Verbform im Zusammenhang gebracht worden sind.“ (S. 34) oder M. Nikolaischwili/V. Toloraia/F. Schreier: Die georgische Sprache. Tbilisi 2004.

³ Das X bezeichnet eine Leerstelle für ein Objekt, das beim Verb möglich ist; das Objekt ist im Moment nicht besetzt (Ergänzung der Autorin auf Anfrage).